

Insekten im Herbst

Insekten gibt es während des ganzen Jahres. Sie sind jedoch nicht immer leicht zu finden. Denn als Ei oder in der Larven- und Puppenzeit sind sie für die meisten Menschen nahezu unsichtbar. Doch gibt es selbst im Herbst viele Arten als erwachsene Tiere. Im Herbst ist die Blütezeit der Insekten vorüber. Für viele Arten ist es die Zeit der Vorbereitung auf den Winter, in der frostsichere Verstecke aufgesucht werden. Einige sind bereits den Blicken der Menschen entschwunden, andere erscheinen erst jetzt als geschlechtsreife Tiere oder fallen zu dieser Jahreszeit besonders auf.

Auf der Webseite www.meinegesundheit-online.ch ist zu lesen: „Eigentlich haben Insekten im Sommer ihre Hochsaison. Aber auch bis weit in den Herbst hinein können sie uns noch lästig werden und die letzten schönen Tage vermiesen. Was kann man gegen die herbstliche Insektenplage tun?“ Insekten werden wieder einmal nur als lästig, als Plage dargestellt, sie vermiesen die schönen Tage. Wie wenig kompetent der Autor in Bezug auf Entomologie ist, zeigt sich in einem anderen Artikel. Dort führt er Zecken, Spinnen und Skorpione unter den Insekten auf.

Doch nicht alles ist in diesem Zitat falsch. Es gibt, wie jeder gelegentlich leidvoll erfährt, auch unangenehme Insekten. Stechmücken haben nur wenige Freunde. Richtig ist auch: Die meisten Insekten fliegen, krabbeln, schwimmen im Sommer. Und: Es gibt sie noch im Herbst.

Winterquartier



Einige Arten werden im Herbst erst richtig auffällig, wenn sie nach einem passenden Winterquartier suchen. Eine erscheint sogar regelmäßig in der Presse: der Asiatische Marienkäfer. Erst um 2000 erstmals in Deutschland im Freiland aufgetreten, schaffte er es bis 2003 ins Saarland. Seit etwa 2008 melden die Zeitungen alljährlich meist im Oktober Massen der kleinen Käfer an Hauswänden. Besorgte Menschen fragen sich, wie man ihnen Herr werden könne. Meist sind die Tiere wenige Tage später von selbst wieder verschwunden. Denn dann haben sie ein Überwinterungsquartier gefunden. In ihrer

Heimat, dem zentralen Asien, überwintern sie in frostsicheren Höhlen. In Mitteleuropa suchen sie Gebäude auf. In manchmal sehr großen Mengen verbringen sie den Winter eng beieinander in Kellern, auf Dachstühlen oder an sonstigen frostfreien Plätzen. Dabei richten sie keinen Schaden an. Der einheimische Siebenpunkt-Marienkäfer nutzt die gleiche Strategie, den nahenden Winter zu überstehen. Er fällt allerdings weniger auf.

Auch andere Insekten sind nun auf der Suche nach einem Platz zum Überwintern. Zum Beispiel die Hornisse. Nachdem im August und im September das Volk am stärksten ist, sterben im Laufe des Novembers die Arbeiterinnen. Vorher jedoch entwickeln sich die Geschlechtstiere, die Drohnen und die Jungköniginnen. An sonnigen Herbsttagen kommt es zur Paarung. Danach erlischt der Staat mitsamt der alten Königin. Nur die Jungköniginnen überleben, suchen sich einen sicheren Unterschlupf. Jede wird, sofern sie den Winter übersteht, im kommenden Jahr einen jungen Staat gründen. Dabei errichten sie neue Nester an anderen Stellen.

Kommt es nach einer kühlen Periode im Herbst zu einigen sonnigen Tagen, fliegen plötzlich wieder Schmetterlinge, die sich schon auf Winter eingestellt hatten. Es handelt sich um Arten, die den Winter weder als Ei noch als Raupe oder Puppe, sondern als Falter verbringen. Admiral, Tagpfauenauge, Zitronenfalter und einige andere Arten werden von der Sonne geweckt. Dies kann auch mitten im Winter geschehen. Besser ist es allerdings, wenn es durchgängig kühl oder kalt ist und der Winterschlaf nicht unterbrochen wird. Denn jedes Aufwachen und jede Aktivität kostet Energiereserven. Nahrung ist in dieser Zeit aber eine knappe Ressource, weswegen sich die Überlebenschancen mit jedem Aufwachen verringern.

Heuschrecken haben dieses Problem weniger. Denn die meisten Arten überwintern als Ei. Lediglich die Grillen und die Dornschröcken überdauern den Winter in anderen Stadien. Im Frühjahr schlüpfen die Larven, die bei den meisten Arten mehrere Monate benötigen, bis sie geschlechtsreif sind. Recht früh im Jahr sind die Gesänge der Grillen bereits ab Mai/Juni zu hören. Die meisten der rund 80 in Deutschland heimischen Heuschreckenarten, im Saarland sind 39 Arten bekannt, singen im späten Sommer bis in den frühen Herbst. Somit sind September und Oktober die besten Monate, Heuschrecken zu beobachten oder ihnen zu lauschen, bevor mit dem ersten Frost die meisten Arten verstummen.

Wichtige Futterpflanzen

Insekten können nur dort vorkommen, wo auch ihre Nahrung zu Hause ist. Und sie können nur dann aktiv sein, wenn die Pflanzenteile, die sie benötigen, zur Verfügung stehen. Im Herbst besteht in besonderem Maße ein Mangel an Futterpflanzen. So kommt dem Efeu eine besondere Bedeutung für Insekten zu. Er blüht erst ab Ende August bis Oktober, womit er für sehr viele Insekten eine unverzichtbare Speise ist. Admiral, Tagpfauenauge, Schwebfliegen, Wespen und mehrere Bienenarten profitieren von der späten Nahrungsquelle. Dies gilt existenziell für die Efeu-Seidenbiene. Als oligolektische Art (ernährt sich ausschließlich von Pflanzenarten weniger Gattungen) sammelt sie im Saarland die Pollen des Efeus. Nur als Notlösung wird gelegentlich auch Herbstzeitlose oder Kanadische Goldrute angenommen. Erst mit Beginn der Efeublüte treten erwachsene Efeu-Seidenbienen auf. Sie zählen somit zu den am spätesten im Jahr aktiven Hautflüglern.

Auch unter den Libellen gibt es Arten, die noch im Herbst fliegen. Hierzu zählt die Herbst-Mosaikjungfer, eine Großlibelle aus der Familie der Edellibellen. Sie ist von Juli bis in den Oktober als erwachsenes Tier unterwegs. Die Art ist an vielen stehenden und langsam fließenden Gewässern mit gehölzreichen Ufern und Verlandungszonen anzutref-

fen. Unter allen Edellibellen ist sie die einzige, die bereits ab einer Temperatur von 10°C bei Sonnenschein fliegt. Diese Fähigkeit erlaubt der Herbst-Mosaikjungfer, noch im Herbst mobil zu sein.

Aber selbst im November sind vereinzelt Libellen anzutreffen. An sonnigen Tagen lassen sich die im Saarland häufigen Große Heidelibelle und Gemeine Weidenjungfer manchmal sogar bei der Eiablage beobachten. Auch die im Sommer an vielen Gewässern fliegende Blaugrüne Mosaikjungfer kann noch am Gewässer oder beim Patrouillieren entdeckt werden.

Wann gibt es Maikäfer? Vor allem im Mai natürlich. Aber nicht nur. Man sieht sie lediglich nicht immer. Bereits im Herbst schlüpfen sie aus der Puppe. Sie verbleiben aber als erwachsene Käfer noch bis zum nächsten April oder Mai in ihrer Puppenwiege unter der Erde, wo sie drei bis fünf Jahre lang als Engerling von Wurzeln und abgestorbenen Pflanzenteilen gelebt hatten. Ähnlich macht es der Hirschkäfer. Auch er wartet im Herbst in seiner Puppenwiege auf die warme Jahreszeit, krabbelt aber etwas später als der Maikäfer ans Tageslicht.

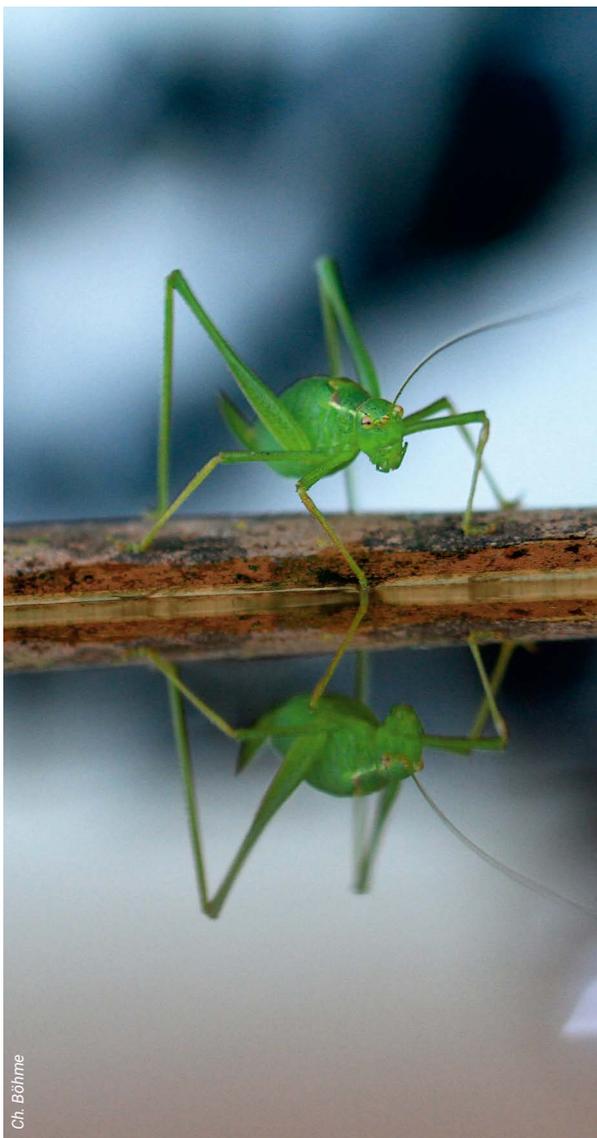
Hilfe für Insekten im Herbst

Der Spätsommer und der Herbst können für Insekten sehr schwierige Jahreszeiten sein. Nämlich dann, wenn die Wiesen gemäht und die Hausgärten zu Stein- oder Rasenwüsten umgewandelt sind. Dabei sind gerade in den Siedlungsbereichen die Gärten von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Insekten und somit auch für die Tiere, die von ihnen leben. Daher ist die Auswahl der Pflanzenarten, die in den Gärten wachsen (dürfen), entscheidend für die Insekten. Ideal ist es, wenn unterschiedliche Pflanzenarten vom zeitigen Frühjahr bis weit in den Herbst hinein blühen. Neben den bereits erwähnten Efeu und Herbstzeitlose bieten besonders Fetthenne, Herbstastern, Phlox oder Chrysanthemen in der späten Jahreszeit den Insekten Futter.

Auch auf andere Art und Weise können Menschen den Insekten im Herbst helfen. Zum Beispiel, wenn sie zumindest an einigen Stellen das Laub nicht wegräumen, sondern liegenlassen. Im alten Laub finden viele Arten Verstecke, in denen sie den Winter verbringen. Falls ihr Unterschlupf doch entdeckt wird, werden sie für Vögel und kleine Säugetiere, die im Winter immer wieder unter Nahrungsmangel leiden, zur willkommenen Stärkung. Zudem ist das Laub ein wichtiger Grundstoff für die Humusbildung. Keinesfalls sollten Laubsauger benutzt werden. Sie sind zwar bequem, verbreiten aber unnötigen Lärm, verschwenden Energie, verletzen und töten zahlreiche Glieder- und kleine Wirbeltiere.

Wenn die Bienen, Schmetterlinge und Käfer die Gärten besuchen oder der Spaziergänger sie im Herbst am Waldrand entdeckt, werden die Insekten die letzten Sonnentage des Jahres sicher nicht vermiesen, sondern in ihrer Farben- und Formenvielfalt wesentlich bereichern. Insekten sind dem Menschen nur in Ausnahmefällen eine Plage. Wer sich ein wenig mit ihnen beschäftigt, Falter auf Blüten beobachtet, den rasanten Flug der Libellen betrachtet, Zikaden und Heuschrecken beim Musizieren erlebt, wird sie als faszinierende Mitgeschöpfe erleben. Auch im Herbst.

Dr. Martin Lillig



Ch. Böhme